

Der Courier.

Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. A. Daniel.

N^{ro} 606.

Halle, Dienstag den 30. December
Zweite Ausgabe.

1851.

Der „Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land“, das Landrätliche Kreisblatt des Saalkreises, eröffnet mit dem 1. Januar f. J. ein neues vierteljährliches Abonnement. Wir bitten unsere geehrten Leser um rechtzeitige Bestellung

für das erste Quartal (1852).

Die Expedition, die Knapp'sche Sort.-Buchhandlung am Markt, die Herren Kaufleute Brodorb (Neumarkt) und Seiffert (Knausthor), so wie auch alle Königlichen Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Leipzig). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Italienische Staaten (Turin, Livorno). — Ionische Inseln (Korfu). — Asien (Bombay, Peking). — Locales. — Vermischtes. — Landwirtschaftliches und Gewerbliches. — Stadttheater in Halle.

Deutschland.

Berlin, den 26. December. Seit gestern und heute herrscht in den ministeriellen Kreisen eine ungewöhnliche Bewegung, wahrscheinlich in Folge des Sturzes von Palmerston, der Ergebnisse der französischen Wahlen und der angeblich feindlichen Stellung, welche das Chlysée gegen Belgien annehmen zu wollen scheint, wie hier an gut unterrichteter Stelle fast mit Bestimmtheit versichert wird. Daß sehr wichtige Nachrichten an hoher Stelle hier eingegangen sein müssen, kann man wohl schon aus dem Umstande entnehmen, daß noch heute gegen Mittag im Werke war, eine Extra-Ausgabe der ministeriellen „Preussischen Zeitung“ zu veranstalten. Im Allgemeinen steht so viel fest, daß es den konservativen Mächten in allen ihren Maßnahmen darum zu thun ist, mit dem Ausgange des Jahres 1851 einen wirklichen Abschluß in den politischen und diplomatischen Verhältnissen zu Stande zu bringen. Der Geist der Solidarität der konservativen Interessen ist im großen Ganzen thatsächlich zum Durchbruch gekommen und wird auch erst Herr der Thatsachen über diejenigen Interessen endlich obliegen, welche noch einzelne oder vereinzelte spalten. Die Verhandlungen zwischen dem diesseitigen und dem Wiener Kabinete in Sachen des Wiener Zollkongresses dauern fort und dürfte, wenn nicht alle Zeichen täuschen, noch zu einem allgemein befriedigenden Resultate führen. So viel steht fest, daß diesseitig der beste Wille auch in dieser Frage vorhanden ist und man sich nur nicht bewegen finden kann, vor der klaren Erwägung unzulässiger Hindernisse mit einer gewissen Kühnheit die Augen zu schließen und zu thun, als wären sie gar nicht vorhanden. (N. Br. 3.)

Leipzig, den 25. December. Dr. Petersen, Direktor der Sternwarte in Altona, meldet soeben, daß Professor de Gasparis zu Neapel am 8. December ganz nahe bei Saturn einen sehr schwachen Stern entdeckt hat, welchen er für einen Planeten hält, dessen Größe er aber, des hellen Vollmondlichtes halber, nicht hat angeben können. Da nun Prof. de Gasparis bemerkt, daß er den Saturnstrabant Jupiter erkannt habe, so hat kaum eine Verwechslung mit einem Satelliten möglich sein können, und Dr. Petersen glaubte daher, den Astronomen diese ihm zugekommene Nachricht sogleich mittheilen zu müssen.

Frankreich.

Paris, den 27. December, 10 Uhr Vormittags. Die ferner noch bekannt gewordenen Abstimmungen ergeben dasselbe Stimmenverhältniß zu Gunsten des Präsidenten.

Der „Moniteur“ erklärt heute das mehrfach verbreitete Gerücht von einer Rentenabgabe für absurd und die Umwandlung der Renten für unmöglich, sofern man nicht das Recht einräume, die Rückzahlung fordern zu können. Erleichternde Maßregeln seien nur möglich, wenn Ruhe herrsche. (Z. D. d. R. 3.)

Paris, den 26. December. Die Regierung hat zwei Architekturten beauftragt, die Notre-Dame-Kirche in großartiger Weise architektonisch auszuschnürcn. Dieselben sind bereits am Werke und es wird die Kirche am 5. Januar, dem Tage der Verkündigung des Resultats des Appells an das Volk, einem großartigen Anblick gewähren. Der Erzbischof von Paris, Monseigneur Sibour, wird bei dieser Gelegenheit einen feierlichen Gottesdienst abhalten.

Die Regierung beabsichtigt die revolutionären Embleme so viel als möglich zu entfernen. So soll z. B. der Genius der Freiheit auf der zum Andenken an die Revolution von 1830 errichteten Jussifäule auf dem Bastillenplatze herab genommen und eine Statue des ebenaligen Erzbischofs von Paris, d'Affre, welcher in der Nähe dieses Plazes während der Junitage 1848 den Märtyrertod fand, an dessen Stelle gesetzt werden.

Paris, den 26. December. Ich habe schon darauf hingewiesen, daß alle Gerichte, welche über die nächsten Absichten L. Napoleons und die von ihm zu erlassende Konstitution circuliren, nur mit größter Vorsicht aufzunehmen sind. Das einzige Positive, was ich im Stande bin, Ihnen in dieser Beziehung zu verbürgen, ist, daß bei allen Reformen, welche der Prinz im Sinne hat, die Bourgeoise oder vielmehr die Finanz-Aristokratie es sein wird, welche zu Gunsten der Mittel- und arbeitenden Klassen eine Menge ihrer Privilegien verlieren werden. Es ist eine Thatsache, daß L. Napoleon die eigentliche hohe Bourgeoise durchaus nicht liebt, und daß er seine Gewalt auf diese bisher adnäch-tige Klasse nicht stützen will. Wie Sie wissen, hatte vor einigen Tagen

eine zahlreiche Deputation der Pariser Fabrikanten eine Audienz im Elysee. Es ist Ihnen vielleicht entgangen, daß der Prinz in seiner Antwort auf die Anrede der Deputation kein Wort über die Fabrikanten u. s. w. sagte, sondern nur von ihren Arbeitern sprach. Ich fand mich gestern Abends in einem Kreise, wo ein großer Theil der erwähnten Deputation ebenfalls anwesend war; ich hörte da von einem der ersten Pariser Industriellen die folgende Aeußerung: „Wir können uns nicht beklagen, wenn der Prinz auf unsere Unterstützung kein großes Vertrauen setzt; er hat Recht, hat er nicht das Beispiel Ludwig Philipp's vor sich?“ (R. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, den 25. December. Zu morgen ist ein Kabinetstrath nach Windsor Castle berufen, in welchem, wie es heißt, das Siegel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten von der Königin dem Lord Granville als Nachfolger Viscount Palmerston's übergeben werden soll. Der „Morning Chronicle“ sagt über den neuen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welcher als Vizepräsident des Handelsamts und Generalgouverneur, schon früher Mitglied des Ministeriums war: „Seine Geschäftsrichtigkeit ist unzweifelhaft; er hat, indem er verschiedene Gesetzvor schläge, welche Handelsangelegenheiten betrafen, durchs Parlament brachte, viele Fähigkeit und Takt gezeigt, auch besitzt er große Redekraft bei Debatten. Aber er ist jung und wenig, selbst in den allgemeinen politischen Angelegenheiten, erfahren, — während er unmöglich auf dem ungeheuren, ausgedehnten Felde der auswärtigen Politik Meister sein kann. Wenn man ihn mit seinem Vorgänger vergleicht, so kann er in seiner neuen Stellung nur Schwäche, nicht Stärke der Regierung verleihen, welche schon alle Hülfen, die sie von ihm erhalten kann, durch seine Anwesenheit im Kabinet besümmet. Indem Lord Granville's Kollegen ihn dem fähigen, kräftigen und populären Minister, welchen sie forttrieben, substituirt, setzen sie ihn nur degradirenden Vergleich aus, weil sie ihn zum Haupttheilnehmer einer Handlung machten, welche er, wenn wir ihn nicht mißverstehen, in seinem Innern verachten muß. In Betreff der Politik, die er freiwillig adoptirt hat oder zu der er von seinen Kollegen gezwungen werden mag, würde es zu zeitig sein, jetzt schon eine Meinung zu äußern.“

Italienische Staaten.

Turin, den 23. December. Von den sieben Büreaux der Abgeordneten-Kammer haben sich nur drei für die Annahme des Preßgesetzentwurfs ausgesprochen. In der heutigen Sitzung hat der Finanzminister Gesetzesvor schläge zur Regelung der provisorischen Kredite, welche bisher für den Befestigungsbau von Casale bewilligt worden sind, und zur interimistischen Bewilligung der nach den Ansätzen des Budgets vom Jahre 1852 für den Monat Januar entfallenden Staatsausgaben vorgelegt. Die Kommission hat bereits den Bericht über das Budget des Kriegsministeriums der Kammer vorgelegt. Die Kategorien des Budgets für Eisenbahnverwaltung sind eben in der Verhandlung begriffen. (E. D.)

Rivorno, den 23. December. Das Kriegsgericht hat 47 einer geheimen Gesellschaft angehörige Individuen theils zum Tode, theils zu Kerkerstrafe verurtheilt. Die Todesstrafen hat die Gnade des Feldmarschalls Radeghy sämmtlich in Kerkerhaft verwandelt. (Tel. Dep.)

Ionische Inseln.

Korfu, den 22. December. Heute ist das ionische Parlament plötzlich aufgelöst worden. (Tel. Dep.)

Asien.

Bombay, den 3. December. Die Mound scheinen neue Kämpfe vorzubereiten und rechnen auf Dost-Mohammed's Hülfen. Die Majees belästigen wieder die Grenze und haben die Salinen von Bahada angegriffen. Truppen aus Muidau sind gegen die Grenze marschfertig. Neuerdings sind mehrere Kriegsschiffe zur Genugthuungsforderung nach Rangun im Birmanischen Reiche abgesegelt. (Tel. Dep.)

Die Rebellenarmee ist vor Peking erschienen; der Kaiser ist geflohen und soll abgedankt haben. Der Zursürgentenhäuptling hat den Thron bestiegen. Diese Nachrichten bedürfen jedoch der Bestätigung. (Tel. Dep.)

Locales.

Halle, den 29. December. Schon waren die Vorbereitungen getroffen, um auch in diesem Jahre eben so, wie früher, den Jünglingen der hiesigen Waisenanstalt eine den disponibeln Mitteln angemessene Festpreude zu bereiten und den Verlust des Vaterhauses weniger fühlbar zu machen; da ging ganz unverhofft ein bedeutendes Geldgeschenk ein mit der Bestimmung, die diesjährige Weihnachtsbescherung dadurch zu erweitern und zu erhöhen. Ein früherer Zögling der Anstalt hatte auf diese sinnige Weise ein Zeichen seiner aufrichtigen Dankbarkeit für die Wohlthaten, welche er als Knabe und Jüngling hier genossen hatte, zu geben gesucht. Dank dem edlen Geber, inniger Dank im Namen der Erziehler und der 100 erkreuten Jünglinge! Möge dieses Beispiel ächt christlicher Liebe und Dankbarkeit auch bei andern der unzähligen Waisen, welche in Franke's Vaterhause geistige und leibliche Pflege genossen, nicht ohne Nachahmung bleiben.

— Nächsten Sonntag (den 4. Januar 1852) wird Herr Pfarrer Ahrends aus Bernigerode durch den Königl. Stadtsuperintendenten Prof. Dr. Franke in sein Amt als Pastor der Neumarkts-Gemeinde hier selbst eingeführt werden.

Bermischtes.

— Neben Kossuth ist Lola Montez jetzt in New-York die Helbin des Tages und hat schon bei ihrer Landung mit dem „Humboldt“ dadurch Aufsehen gemacht, daß sie Kossuth geradezu „a great humbug and hypocrite“ nannte, als man ihm in ihrer Gegenwart in der Kajüte des Dampfers die Willkomm-Adresse überreichte. So sehr auch alle Blätter mit Kossuth's Empfang beschäftigt sind, mit der größten Genauigkeit seine spaltenlangen Reden wiedergebend und auch die kleinsten Details bezüglich des einwöchigen Helbens des Tages nicht übersehend, so finden sie doch noch Raum, Einzelnes über die Gräfin Landsefeld, „one of the feminine glories of the Continent“, wie Bruder Jonathan sie nennt — wir wissen ihm keinen Dank für dieses Kompliment — mitzutheilen. Auf der Ueberfahrt unterhielt sie sich verschiedene Male mit Kossuth, wie sie denn überhaupt die Flamme war, um welche alle männlichen Passagiere wie Mäden schwärmten, während alle auf dem Dampfer befindlichen Frauen sich zurückhielten; doch wußte sie auch diese bald durch ihr originelles, anziehendes Wesen, durch ihre große Unterhaltungsgabe — sie soll sieben Sprachen reden — zu fesseln, so daß sie zuletzt der allgemeine Liebling der Hauptkajüte war. In New-York stieg sie im „New-York-Hotel“ ab und hielt sich den ersten Tag zurückgezogen. Sie wird auf dem Broadway-Theater auftreten. Die tollsten Anekdoten werden nun über die Gräfin Landsefeld, „this great female republican“, wie sie bezeichnet wird, aufgetischt, bloß um die Neugierde rege zu machen, und dann als übertriebene Geschändert. Zu einem New-Yorker Löwen soll sie gesagt haben: „Wenn ich ein Weib wäre, wie man mich zu schildern bemüht ist, würde ich dann wohl genöthigt sein, auf die Bühne zu gehen, um meinen Lebensunterhalt zu verdienen?“ Sie hat eine Privatwohnung bezogen, wird aber schon mit einem Prozesse beginnen, da ihr früherer Agent Rouz am 6. December in New-York eigetrossen ist, um sie gewisser Forderungen wegen gerichtlich zu verfolgen. Der „Herald“ meint, sie würde eben so großes Furore machen, wie Kossuth, dessen Rivalin um die Popularität sie für den Augenblick wäre. Sind die Yankee's nicht zu beklagen? — Lola Montez und Kossuth! Da darf man wohl sagen: Partout comme chez nous!

Bernburg, den 25. December. In einem nah gelegenen Dorfe hatte ein Answänner seiner Frau befohlen, zum ersten Festtage Rindfleisch zu kochen. War dieses nicht anzuschaffen, oder war die Frau ungehorsam, gleichviel, sie kocht Hammelfleisch. Als der Mann in die Stube tritt, findet er die Frau schon am Tische sitzend und ihn erwartend. Darauf erhebt sich Zanf, er ergreift die Frau beim Kopf, stößt sie mehrmals auf das unglückliche Hammelfleisch, und mißhandelt sie. Diese, in der Hitze des Handgemenges, stößt mit dem Messer, das sie in der Hand hält, nach ihm. Der Stoß trifft in den Leib, der Mann sinkt sogleich zusammen. Die erschreckte Frau will die Wunde selbst zunähen. Indem sie damit beschäftigt ist, stirbt der Verwundete! (M. 3.)

Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Neue Methode zur schnellsten Erlangung von Früchten. Lucas gibt den Reisern mit Fruchtknospen dieselbe Stellung, welche ihnen die Natur angewiesen hatte; er pflanzte sie in die Seite der Stämme oder Äste ein, die als Unterstämme dienen sollen, und nimmt dazu meist Spalier- oder Pyramidenbäume, die weniger stark in's Holz treiben. Die Veredelungsmethode dabei ist das Einschnitten oder Pfropfen in die Seite. Es wird nämlich ein geeignetes, vollkommen ausgebildetes, Fruchtknospen tragendes Reis von Äpfeln, Birnen, Pflaumen oder Kirschen (bei ersteren also Ringelspise, bei letzteren Bouquetzweige) an einer Seite schräg, $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Zoll lang, zugespitzt und auf der gegenüberstehenden Seite, am untern Ende, ohngefähr $\frac{1}{4}$ Zoll lang ebenfalls etwas spitz zugeschnitten. In den Zweig und Stamm, wohin das Reis veredelt werden soll, wird zuerst ein schräger Einschnitt in Rinde und Holz von $\frac{1}{4}$ Zoll Länge gemacht, dann noch oberhalb dieses Einschnittes ein schmaler, ohngefähr $\frac{1}{2}$ Zoll langer Streifen Rinde und Holz weggeschnitten, dessen Breite und Länge der des Edelreises entsprechen muß. Nun wird das Reis mit seiner untern Spitze in den Einschnitt eingeschoben und sanft gegen die Wundfläche am Stämmchen hingebogen, an diese mit Bast festgebunden und namentlich oberhalb gut mit Baumwachs verwahrt. In dieser Lage werden nun die Fruchtknospen einestheils nicht durch den aufsteigenden Saft infizirt, die Blüthen abgestoßen, indem der Saftlauf ungehindert stattfinden kann, andertheils erhalten sie die ihnen nothwendige Nahrung durch eine ihrer Entwicklung angemessene Menge Saft, und der niedersteigende Saft kann bei diesen seitlich eingesetzten Reisern wesentlich zur Ausbildung der Früchte beitragen. Diese Methode bietet dem Pomologen außerordentliche Vortheile. Er kann vom August an Reiser nehmen und veredeln und so eine neue Sorte mit der größten Sicherheit erzielen; er kann in ein Stämmchen entweder von einer Sorte viele Reiser oder eine Anzahl von verschiedenen Sorten auf leichte Weise veredeln und schon im nächsten oder in demselben Jahre die Frucht genau beobachten und kennen lernen. Diefelbe Veredelungsart mit gehölzlichen Edelreisern von Spalierbäumen bewährt sich auch sehr gut bei der Veredlung junger Obstbäume in der

Bekanntmachungen.

Die Kohlenpreise

auf den hiesigen Gruben sind, höherer Bestimmung zufolge, dahin geändert worden, daß vom 27sten dieses Monats an

die klaren und sogenannten Bäckerkohlen

sowohl auf dem Tagebau in Nietleben, als auch in der Dölauer Haide und an der Eisenbahn in der Nähe der Nagelfabrik pro Tonne mit

4 Silber Groschen 4 Pfennigen,

in der sogenannten Bachholzgrube hinter Granau aber mit

3 Silber Groschen

verkauft werden sollen, was hierdurch zu Ledermanns Kenntniß mit dem Bemerkten gebracht wird, daß zu gleicher Zeit für

die Stückkohlen

an sämtlichen Endpunkten der Preis von

7 Silber Groschen 6 Pfennigen,

und für die, nur an der Eisenbahn auszufuhren

Körpeltkohlen

der Preis von

6 Silber Groschen

pro Tonne eintritt.

Neuglückler Verein bei Nietleben, den 23. December 1851.

Der Schichtmeister **Wernicke.**

Fuhren-Verdingung.

Montag, den 5. Januar 1852, Vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr

soll im hiesigen Gasthose zum Reifenbusch die Anfuhr von 10,000 Tonnen klarer Braunkohle

von der Grube zu Nunthal nach Bahnhof Weiffenfels an den Mindestfordernden verdingen werden, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, können aber auch schon vorher auf der Grube zu Nunthal und im hiesigen Bahnhofe eingesehen werden.

Nach Befinden dürfte auch ein größeres Quantum zur Verdingung kommen.

Weiffenfels, am 28. December 1851.

Karl Gruhl.

Ein Rittergut,

mehrere größere und kleinere Landgüter, ein Mühlengrundstück mit Deconomie, eine Restauration, sowie verschiedene Stadt- und Landhäuser sind zu verkaufen oder auch zu vertauschen.

Notar **Glöckner** in Leipzig, Reichsfr. Nr. 45.

Cotillon-Orden, Komische-

und Nebuskarten, Neujahrswünsche sind in neuen Sendungen angekommen bei

Wilhelm Schwarz,

Rannische Straße Nr. 538.

Beachtungswerth!

Um mit meinen noch vorräthigen fertigen Damenmänteln zu räumen, verkaufe ich solche zu herabgesetzten Preisen.

S. M. Friedländer am Markt.

Magneto-elektrische Heilmethode,

vorzüglich geeignet gegen Nervenleiden, gichtische, rheumatische, lähmungsartige Krankheitsformen, täglich von 10 bis 2 Uhr in Halle selbst, kl. Ulrichsstraße Nr. 1024.

Kluge, Arzt und Wundarzt.

Rum, Arac und Cognac

in bester Güte billigst bei

H. W. Clansner & Co.,

gr. Ulrichsstraße Nr. 67.

Getreidepreise.

Halle, den 29. December.

Diegleich unser Markt vor dem vergangenen Feste mit Getreide ziemlich gut besahren war, so war die Zufuhr in diesem Jahre, besonders in Roggen, geringer, als dies in früheren der Fall war. Es mußten demnach hiesige Conumenten als auswärtige Käufer vom Bohnenlager kaufen. Das letztere wird indes mit jeder Woche geringer, da die Schiffahrt als geschlossen zu betrachten ist, oder die Zufuhren doch sehr spärlich eintreffen. Sobald hier das Roggenlager geräumt ist, müssen Bezugsungen pr. Eisenbahn gemacht werden, um die Frage zu befriedigen. Die Preise dürften sich dabei so billigen, als bisher, nicht stellen. Weizen 58—64 Thlr. Roggen 56—62 Thlr. Gerste 40—41 Thlr. Hafer 24—26 Thlr. am Landmarkt bezahlt. Rüböl flüssig Geschäft, 10 à $\frac{1}{2}$ Thlr. bei Bedarf bezahlt.

Feine Stärke	6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	Mohn	5 Thlr.
Gries	5 $\frac{1}{2}$ "	Wau	3 $\frac{1}{2}$ "
Kartoffelmehl	6 $\frac{1}{2}$ "	Pflaumen	" "
Fadennudeln	6 $\frac{1}{2}$ "	Carnarinenfaat	5 "
Kümmel	7 $\frac{1}{2}$ "	Scharte	2 $\frac{1}{2}$ "
Senfzel	8 $\frac{1}{2}$ "	Hanffaaf	4 "
Anis	17 "		

Auflage 21,000!

Da der

Illustrierte Dorfbarbier

redigirt

von

Ferd. Stolle.

so glücklich ist, kein französischer Landstaud zu sein und darum von Herrn Bonaparte nicht eingesperrt worden, so wird er — wenn ihm der Himmel Leben und Gesundheit schenkt — auch im Jahre 1852 sein angebrachtes Geschäft fortsetzen. Daß in diesem Jahre, wie die Leute prophezeihen, Alles aus dem Leime gehen werde, glaubt er zum Wohle seiner Mitmenschen nicht, weil der große Ordnungsfreund, der liebe Herrgott, noch der Mittel genug hat, Vernunft, Recht und Tugend auf Erden in Ehren zu erhalten. Also Glück auf! 's wird fortasirt trotz aller Staatsreiche, das Vierteljahr für 10 Neugroschen, unter der alten beliebten Firma: „Heiter auch in ernster Zeit oder Ein Spaß muß sein!“

Grimma, den 20. Decbr. 1851, im Jahre 7 seiner Vocation als

Dorfbarbier

Ferdin. Stolle.

Auflage 21,000!

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Quartal. Nach wie vor erscheint der

Illustrierte Dorfbarbier

von

Ferdinand Stolle

regelmäßig jede Woche mit

komischen Illustrationen und Zeitbildern

für den enorm billigen Preis von

10 Ngr. pro Quartal.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Abonnements an, doch bitten wir bei etwaigen Bestellungen ausdrücklich den „Illustrierten Dorfbarbier von Ferd. Stolle“ zu verlangen. Leipzig, December 1851.

Expedition des Illustrierten Dorfbarbiers.

(Ernst Keil & Comp.)

Frischen Seedorf,

a Pfd. 3 Sgr., bei

Julius Kramm.

Beste Teltower Rübchen

empfiehlt

Julius Kramm.

Mügenwalder Gänsebrüste

in großer Auswahl bei

Julius Kramm.

Missions-Anzeige.

Berichtigung. Der Vortrag im Missions-saale am Sylvesterabend findet eingetretener Umstände halber nicht statt.

Druck der Waisenhaus- & Buchdruckerei.